

Protokoll einer Veranstaltung

Protokollformular:

VA-Nr.: 15-80

Titel der Veranstaltung	:	Blickpunkt Familie - die Zeiten ändern sich!
Datum	:	Veranstaltung: 5.6.2015 9:00 - 14:00 Uhr
Uhrzeit	:	Ausstellung: 5.6. - 21.6.2015
Veranstaltungsort	:	Neues Rathaus Hannover - Bürgersaal
Straße, Hausnummer	:	Trammplatz 2
PLZ, Ort	:	30159 Hannover
Anzahl der TeilnehmerInnen	:	64

Ergebnisse:

Die Leistungserwartungen an Eltern haben sich zeitgeschichtlich erheblich erhöht! durch

- die gestiegene Kindzentrierung und Kindorientierung der Eltern und den Wandel der Erziehungsmethoden
- die fehlenden Geschwistergemeinschaften
- die Zunahme der familialen Generationen
- den Leistungszuwachs anderer sozialen Systeme
- die Rückverlagerung von schulischen Funktionen
- die Leistungszuwachs anderer sozialer Systeme
- die Synchronisation von Zeitstrukturen
- die Erfüllung der Spannungsausgleichsfunktion
- die neuen Informations- und Kommunikationsmedien
- die gestiegenen ökonomische belastung

Die Ursachen der Armut sind u.a. Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit, Unzureichende Einkommen, prekäre Beschäftigungen, Krankheiten, zu niedrige Transferleistungen, familiäre Situationen, Migrationshintergrund, Bildungsabschlüsse der Eltern. 5% der Armen erfahren erhebliche materielle Entbehrungen: Probleme mit Mietzahlungen, keine ausreichenden Mahlzeiten, zu kleine Wohnungen, selten neue Kleidung, selten eigenes Auto, kaum Smartphone und Rücklagenbildung. Als Folge der Armutsgefährdung gelten: Erkrankungen, Bedrohung der materiellen, sozialen und kulturellen Lebenszusammenhänge, Teilhabeverweigerung und -ausgrenzung, - insbesondere der Kinder.

Extreme Auswirkungen vor allem auf Familien, u.a. auf bestimmte Familientypen und Familien mit Migrationshintergrund, u.a. mit ausgeprägter Hilflosigkeit, fehlenden mentalen und alltagspraktischen Kompetenzen der Eltern zur Vermittlung von Bindungs- und Konfliktfähigkeit, Durchhaltevermögen und emotionale Stabilität (Resilienz), hohem Hilfebedarf. Folge: Erschöpfte Familien in latenten Krisensituationen, mit schwindender Handlungsfähigkeit und einengendem materiellen und sozialen Spielraum, Resignation, Verlust von Realitätsbezügen, z.B. Zeit, Geld, Vielfalt an Symptomen ohne eigenen Ressourcen zur Lösung der Probleme. Folgenden der Erschöpfung: Schwinden der fürsorglichen Beziehung zu Kindern, bedingte Verantwortungsübernahme, Distanz und Teilnahmelosigkeit gegenüber Kindern, abschwächende Alltags- Haushalts- und Erziehungskompetenzen, Leben in der Gegenwart ohne Zukunftsoptionen, Aggression, häufig Kontrollverlust, unberechenbare Erziehungsstile, mehr Gewalt und weniger Zuwendung an die Kinder. Frühe Armut hat langfristige Folgen, d.h. geringer bzw. keine Schulabschlüsse, Übergänge ins berufsbildende System über Maßnahmen, ins Niedriglohnsegment des Arbeitsmarktes, ins soziale

Protokoll einer Veranstaltung

Hilfesystem. Hannover hat mit seinen dauerhaften Verankerung von Angeboten und Ausbauprogrammen: Ausbau U 3 und Ganztagschule, Elternbildung, Familienzentren, Stadtteilmütter, Rucksackprojekte eine gute Qualität angelegt.

Beteiligungsprozesse Familie 2030: Dr. Silke Mardorf/ Bärbel Kuhlmei

Hannover wächst: steigende Geburten und Kinderzahlen, aber überwiegend Bildungszuwanderung der 25 - 35 Jährigen.

Entwicklung von Regionalen Bildungslandschaften und eines fachbereichsübergreifenden Bildungsverständnisses.

Verbesserung des "Übergangsmanagements" bezüglich des Zeitpunkts des Betreuungsbeginns, der Anmeldesituation, in den Übergangsphasen zwischen Bildungsinstitutionen. Schlechte Ausstattung von Schulen

Bezahlbarer und angemessener Wohnraum für Familien: 37% der Familien haben Umzugsabsichten: die Hälfte innerhalb eines Jahres. 38% suchen bereits ein Jahr und länger. Hohe Verbundenheit mit dem Stadtteil bzw. mit dem Stadtgebiet.

Mehr Sicherheit im Straßenverkehr, auch für die Mobilität von Kindern

Mehr Möglichkeiten zur Begegnung und kreative Anreize zur Bewegung im öffentlichen Raum für Familien. Weniger Müll im Stadtgebiet, d.h. von Parks, grünflächen, Bürgersteigen

Unkoordinierte Zeittakte verursachen Dauerstress in Familien. Die Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote, sowie Öffnungszeiten an Familienzeiten orientieren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine kommunale Zeitpolitik unterstützen, d.h. Service- und Öffnungszeiten synchronisieren, Wegezeiten, Nahverkehrsverbindungen, Aktionsräume, soziale Infrastruktur in die Bauplanung und Stadtentwicklung integrieren. Stadt als Vorbild-ArbeitgeberIn.

Kommunikation und Informationspolitik der Stadt Hannover anschlussfähig gestalten. Auffindbarkeit im Internet, Ansprache, Form und Inhalt, sowie die Kommunikationskanäle auf die divergierenden Kommunikationsbedürfnissen verschiedener Generationen bzw. Kulturen ausrichten.

Teilhabemöglichkeiten für Kinder/ Jugendliche/ Familien in Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen erhöhen, z.B. Öffnung von Spielparks an Wochenenden in Kooperation mit Vereinen, Angebote an Wochenden, Inhalte und Form von Elternbildungsangebote weiterentwickeln.

Interdisziplinäre Kooperationen und Vernetzung in komplexen Handlungsfeldern (Familienpolitik), Erforderlich sind fachliche Qualifizierung und Kompetenzen im Netzwerkmanagement und zur Selbststeuerung, Motivation, Übertragung von Verantwortungsbereichen, Strukturen und Legitimationen. Aufgabenbezogene Kooperationspartnerschaften zwischen der Stadt- und Quartiersentwicklung, Sozial- und Bildungsplanung, Freiraumplanung, Sportentwicklung, Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung.

Bitte beachten Sie bei der Protokollerstellung folgende Hinweise: [Anlage zum Protokollformular](#)

Ausfüllhilfe:

Wir bitten um Verständnis, dass nur in deutscher Sprache ausgefüllte Protokolle angenommen werden können, da eine Übersetzung nicht geleistet werden kann.

Protokoll einer Veranstaltung

Bezeichnung der Veranstaltung: Das Thema /die Fragestellung der Veranstaltung bitte hier klar definiert eintragen.

Methode: Die Methode, mit der die Veranstaltung durchgeführt wurde, ist hier kurz zu beschreiben. (z.B. World Café, interkulturelles Bürgerfrühstück, Expertenrunde usw., siehe Methodenübersicht) Mit kurzer Erläuterung zum Ablauf der jeweiligen Methode.

Ergebnisse: Hier sind erzielter Konsens, Ideen, Anregungen, offene Fragen oder Konflikte knapp und einfach lesbar einzutragen.

- Senden Sie dieses Protokoll bitte per E-Mail an:

2030@hannover-stadt.de

oder in Ausnahmefällen bitte per Post an:

Landeshauptstadt Hannover

Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters, Grundsatzangelegenheiten

Tramplatz 2

30159 Hannover